

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 4. NOVEMBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 363]

Monsieur mon très cher Père.

5 wir haben geschrieben den tag vor unserer abreise von Augspurg; sie müssen halt
den brief noch nicht empfangen haben. mir wäre leid wenn er sollte verloren gegang-
gen seyn; dann es ist viell geschrieben. es ist das ganze *Concert* darin beschrieben;
es ist auch vom stein seiner Tochter etwas darin, wie auch die dancksagung für die
glückwünsche auf meinem Nammens=tag. doch ietzt hoffe ich werden sie ihn schon
10 haben. dieß ist der zweyte brief den ich von Mannheim schreibe. ich bin alle tage bey
Canabich. heüt ist auch meine Mama mit mir hingegangen. Er ist ganz ein anderer
Mann, als er vorher war; es sagt es auch das ganze *orchestre*. er ist sehr für mich einge-
nommen. er hat eine tochter die ganz artig *clavier* spielt, und damit ich ihn mir recht
zum freunde mache, so arbeite ich ietzt an einer *Sonata* für seine *Mad.^{selle}* tochter, wel-
15 che schon bis auf das *Rondeau* fertig ist. ich habe wie ich das erste *Allegro*, und *Andante*
geendiget hatte selbe hingebracht und gespielt; der Papa kann sich nicht vorstellen
was die *sonata* für einen beÿfall hat. es waren einige von der Musick just dort, der Jun-
ge danner, ein waldhornist lang, und der *Hautboist*, dessen Nammen ich nicht mehr
weis, welcher aber recht gut bläst, und einen hübschen feinen ton hat. ich habe ihm
20 ein *Præsent* mit den *Hautbois Concert* gemacht. es wird im zimmer bey *Canabich* abge-
schrieben. der Mensch ist Närrisch für freüde; ich hab ihm das *Concert* heüt auf dem
Piano forte bey *Canabich* vorgespielt; und obwohl man wuste, das es von mir ist, so
gefiel es doch sehr. kein mensch sagte daß es nicht gut gesetzt seÿe; weil es die leüte
hier nicht verstehen – – sie sollen nur den Erzbischof fragen, der wird sie gleich auf
25 den rechten weeg bringen. heüte habe ich alle meine sechs *sonaten* bey *Canabich* ge-
spielt. h: kapellmeister Holzbauer hat mich heüt selbst zum h: *intendant* graf *Savioli*
geführt. kanabich war just dort. h: Holzbauer sagte auf welsch zum grafen; das ich
möchte die gnade haben mich bey S: Churf: Durchl: hören zu lassen. ich bin schon vor
15 jahren hier gewesen. ich war dort 7 jahr alt, aber nun bin ich älter und grösser ge-
worden, und so auch in der Musick. ah, sagte der graf, das ist der – – was weis ich für
30 wem er mich hielt, da nahm aber gleich der *Canabich* das wort, ich stellte mich aber, als
wenn ich es nicht hörte, liess mich mit andern in *Discurs* ein. ich merckte aber das er
ihm mit einer ernsthaften Minne von mir sprach. der graf sagte dann zu mir, ich höre
daß sie so ganz *Passable clavier* spielen? – ich machte eine verbeüung. Nun Muß ich
35 von der hiesigen Musick reden. ich war sammstag am allerheiligen tag in der kapelle
in Hochamnt. das *orchestre* ist sehr gut und starck. auf jeder seite 10 bis 11 *violin*, 4
bratschn, 2 *oboe*, 2 *flauti* und 2 *Clarineti*, 2 *Corni*, 4 *violoncelle*, 4 *fagotti* und 4 *Contra-*
bassi und trompetten und Paucken. es läst sich eine schöne Musick machen, aber ich

getraute mir keine Mess von mir hier zu *produciren*. warum? – – wegen der kürze?
 40 – Nein, hier muß auch alles kurz seyn – – wegen dem kirchenstyl? – nichts weniger.
 sondern weil man hier iezt beÿ dermaligen umständen hauptsehlich für die *istromenti*
 schreiben muß, weil man sich nichts schlechters gedencken kann, als die hiesige *Vocal*=
 stimmen. 6 *soprani*, 6 *alti*, 6 *tenori*, und 6 *Bassi*, zu 20 *violin* und 12 *Bassi*, verhält
 sich just wie 0 zu 1. nicht wahr h: *Bullinger*? – – dieß kommt daher. die wälschen sind
 45 hier *iezt miserable* angeschrieben. sie haben nur 2 *Castraten* hier, und die sind schon
 alt. mann läst sie halt absterben. der *Sopranist* möchte schon auch lieber den *alt* sin-
 gen. er kann nicht mehr hinauf. die etliche buben die sie haben sind elendig. die *tenor*
 und *Bass* wie beÿ uns die todtensinger. der h: *vice*=kapellmeister Vogler der neulich
 das Ammt machte, ist ein edler Musickalischer spass=macher. ein Mensch der sich
 50 recht viell einbildet und nicht viell kann. das ganze *orchestre* mag ihn nicht. heüt aber
 als Sonntag habe ich eine Messe vom Holzbauer gehört, die schon 26 jahr alt ist, und
 aber recht gut ist. er schreibt sehr gut. einen guten kirchen=styl. einen guten saz der
vocal=stimmen und *instrumenten*; und gute *fugen*. 2 *organisten* haben sie hier, wo es der
 mühe werth wäre eigenst nach Mannheim zu reisen. ich habe gelegenheit gehabt sie
 55 recht zu hören, denn hier ist es nicht üblig das man ein *Benedictus* macht, sondern der
organ[ist] muß dort allzeit spielen. das erstemahl habe ich den zweÿten gehört, und
 das andertemahl den ersten. ich schätze aber nach meiner meÿnung den 2.^{ten} noch
 mehr als den ersten. denn wie ich ihn gehört habe, so fragte ich, wer ist der, welcher
 die *orgl* schlägt? – unser 2.^{ter} *organist*. er schlägte *miserable*. wie ich den andern hörte,
 60 wer ist denn der? – – unser erster. der schlagte noch *miserabler*. ich glaub wenn mann
 sie zusammen stöste, so würde noch was schlechters heraus kommen. es ist zum tod-
 lachen diesen herrn zuzusehen. der zweÿte ist beÿ der *orgl* wie das kind beÿm dreck;
 man sieht ihm seine kunst schon im gesichte an. der erste hat doch brüllen auf. ich bin
 zur *orgl* hingestanden, und habe ihm zugesehen in der absicht ihm etwas abzulernen;
 65 er hebt die hände beÿ einer jeden Note in alle höhe auf. was aber seine *force* ist, ist daß
 er 6 stimmig spielt, meistentheils aber *quint*=stimmig und *octav*stimmig. er läst auch
 oft für spass die rechte hand aus, und spielt mit der lincken ganz alleine, mit einem
 worte, er kann machen was er will, er ist völlig herr über seine *orgl*.

die Mama läst der Nannerl sagen, daß das futter zum Rock in grossen kisten, rechter-
 70 hand, und völlig unten liegt; es werden allerhand fleck drauf liegen. schwarze, weis-
 se, gelbe, braune, rothe, grüne, blaue *Etc*: die Mama empfiehlt sich allerseits. sie kann
 ohnmöglich schreiben, denn sie muß noch ihr *officium* betten. wir sind gar spätt von
 der grossen *opera* Prob nach haus gekommen. das baumwoll=gaden ist keins in schlei-
 chen, sondern in kneil oder knal oder gar knul, und in einen blauen Tüchel einge-
 75 bunden. ja, so ist es und nicht anderst. Morgen muß ich nach dem Hochamnt zu der
 gestrengen frau Churfürstin, sie will mir *absolument filée* stricken lehren; ich habe völ-
 lig sorg darauf, denn so wohl sie als auch der Edlveste h: Churfürst will daß ich schon
 künftigen donnerstag abends in der großen *galla schlacademie* öfentlich stricken soll.
 die jungf: Prinzessin hier, welche ein beschissens kind zur Churfürstin ist, strickt auch
 80 selbst recht hübsch; um 8 uhr *Puncto* • ist der zweenbruck und seine zwobrückin hier

angelaŋget. *appropós*. Meine mama und ich bitten den Papa recht schön, sie möchten doch die güte haben, und unserer lieben baase ein andedencken schicken. denn wir haben alle zweÿ bedauret daß wir nichts beÿ uns haben, aber versprochen dem Papa zu schreiben das er ihr was schickt. aber zweÿerleÿ sachen. in namen der Mama ein
 85 so doppel düchel wie die Mama eins hat, und im namen meiner eine *galanterie*. eine dose, oder Zahnstockerbüchsl *etc*: oder was es ist, wen es nur schön ist; denn sie verdient es. sie und ihr h: vatter haben sich vielle Mühe gegeben, und vielle Zeit mit uns verloren. der h: vetter hat beÿm *Concert* das Geld eingenomen. *addio*. *Baccio le mani di vostra Paternità, ed abbraccio con leggiertà la mia sorella, e faccendo i miei complimenti da per*
 90 *tutto sono di tutto Cuore Wolfgango Amadeo Mozart. Mannheim li 4 di Nov.^{bre} 1777*

[Nachschrift:]

ein gewisser *Singnor gervasio* und seine frau, welche dich von holland aus keneten, last
 95 dir gradulirn zu deinen *virtuosen* Sohn, er spillet *Mandolin* und sie Singt, sie haben heunt ein *Consert* geben. unsere Empfehlungen an ganz Salzburg, absonderlich an unsere wahren freinde, herr bullinger und Jungfer *Sallerl*.

100 [Nachschrift:]

gilowskij katherl, fr: *v*: gerlisch, h: von heffner, fr: *v*: heffner, fr: *v*: schidenhofen, h: geschwendner, h: Sandner und alle die gestorben sind. die scheiben, wens es nicht zu spät ist, bitte ich mir so aus. ein kleiner Mensch mit lichten haaren steht gebuckt da, und zeigt den blösen arsch her. aus seinen Mund gehen die wort. guten appetit zum
 105 schmaus. der andere wird gemacht, in stiefl und sporn, ein roths kleid, eine schöne *Perücke* nach der Mode; er muß von mitterer grösse seÿn. er wird in der *Positur* vorgestellt wie er den andern just im arsch leckt. aus seinen Mund gehen die worte. ach, da geht man drüber N'aus. so, ich bitte. wenn es diesemahl nicht seÿn kann, ein ander-mahl.

110

[Adresse, Seite 6:]

À Monsieur
Monsieur Leopold Mozart
Maitre de la Chapelle de S: A: R:
 115 *L'archeveque de*
à
Salzburg.